

Zum Abschluss des Goethe-Jahres

Autor(en): **Teucher, Eugen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **38 (1982)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-421356>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Zum Abschluß des Goethe-Jahres

Das Goethe-Jahr 1982 ist zu Ende. Es hat eine Fülle von Arbeiten über „Goethe und ...“ hervorgebracht; auch einige Goethe-Ausgaben sind zu den bereits bestehenden von Artemis und Insel und andern hinzugekommen. Zu den bedeutendsten Stücken der Sekundärliteratur über Goethe sind vor allem das Buch von Wolfgang Leppmann über „Goethe und die Deutschen“ (Francke-Verlag, Bern) und die zweite Auflage, besorgt von Renate Grumach, der „Unterhaltungen mit Goethe“ von Kanzler Friedrich von Müller, einem hohen und bedeutenden Regierungsbeamten von Weimar, zu zählen. Der Kanzler von Müller hat, ähnlich wie Eckermann, seine Gespräche mit Goethe gesammelt, die er von 1806 an sporadisch und dann von 1820 an immer häufiger, zeitweise fast täglich, führte. Dieses Buch ist im C.-H.-Beck-Verlag erschienen.

Ein besonderes Kennzeichen des Goethe-Jahres 1982 ist der Umstand, daß man in England allmählich (!) auf Goethe aufmerksam wird. Mehr als ein Jahrhundert lang wollte man in England von Goethe — und überhaupt von deutscher Literatur — nichts wissen. Er existierte für die Engländer einfach nicht. Der Schotte Thomas Carlyle stieß mit seinem Goethe-Buch nur auf Unverständnis und Ablehnung. Doch das war vor 150 Jahren so; heute hat sich das Klima geändert. Die „Italienische Reise“ von Goethe ist ins Englische übersetzt worden, und zwar von W. H. Auden, einem bedeutenden englischen Dichter, der eine Tochter Thomas Manns geheiratet hatte, gemeinsam mit einer Amerikanerin, die in Mecklenburg geboren wurde und Elisabeth Mayer hieß. Das geschah bereits im Jahre 1962. Zusammen mit Goethe hat sich das Interesse an der deutschen Literatur in England überhaupt gesteigert. Thomas Mann und Hermann Hesse wurden übersetzt. Diese Hinwendung zu Goethe und zu andern deutschen Dichtern steht im Zusammenhang mit einem allgemeinen ge-

steigerten Interesse für den Kontinent, das seit dem Zweiten Weltkrieg festzustellen ist. Und das ist keine Bewegung innerhalb exklusiver Zirkel; nein, die übersetzten Werke sind zumeist Taschenbücher und billige Ausgaben wie die Penguin-Books.

Eugen Teucher

„Eine aphoristische Schwalbe macht schon einen halben Gedankensommer“

Zu den Aphorismen von Felix Renner

Von Prof. Dr. Wolfgang Mieder

Schweizer Lesern werden die prägnanten Aphorismen von Felix Renner (* 1935) nicht unbekannt sein. Schon seit den frühen siebziger Jahren veröffentlicht der promovierte Jurist aus Zug seine satirischen Kurztexte unter Titeln wie „Denkminuten“ (D), „In wenigen Zeilen“ (Z), „Zwischenstufe“ (Zw), „Moralistenfutter“ (M) und „Wider-Sprüche“ (W)¹ in Zeitungen und Zeitschriften wie dem *Zürcher Tages-Anzeiger*, der *Neuen Zürcher Zeitung*, den *Zuger Nachrichten*, dem *Luzerner Tagblatt* und dem *Nebelspalter*. Nachdem der Autor bisher meistens Pseudonyme wie Beat Läufer, Cursor und Max Sprenger benutzte, liegt jetzt ein gewichtiges Büchlein vor, worin Felix Renner diese Masken fallen läßt und eine erste Auswahl seiner Aphorismen vorlegt: *Aphoristische Schwalben* (Verlag Rolf Kugler, Oberwil bei Zug 1980), 48 Seiten.

Der Titel dieser Sammlung bisher veröffentlichter und auch noch nicht gedruckter Aphorismen ist eine Verkürzung des ersten Textes: „Eine aphoristische Schwalbe macht schon einen halben Gedankensommer“ (S. 5)². Dabei handelt es sich offensichtlich um eine Erweiterung des Sprichwortes „Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer“, die nun bildlich ausdrückt, daß ein intelligenter Aphorismus (vielleicht im Sinne eines „geflügelten Wortes“) zum Nachdenken führen muß. Renner will seine Leser mit seinen kurzen Aussagen geistig aktivieren und vielleicht auch

¹ An dieser Stelle möchte ich Herrn Felix Renner für die freundliche Zusendung sämtlicher Aphorismen danken. Zitiert wird aus diesen Manuskripten, da mir die Schweizer Veröffentlichungen nicht zugänglich waren.

² Die Zahlen in Klammern bezeichnen die Seitenangabe. Dieser Aphorismus erschien zuerst in: Z, Nr. 20, 4. 3. 1976.